

I-Skulptur '07 – einige Anmerkungen

Im Sommer 2005 verkaufte mir Herr Erich Jansen zwei Halbstämme afrikanisches Ebenholz. Er hatte sie viele Jahre in der Garage gelagert, um einmal eine Skulptur daraus zu machen.



106 kg wogen die beiden Stücke. Leider waren sie schon damals ziemlich rissig, aber das ist bei diesem Holz und dieser Stärke normal. Heute wird Ebenholz nicht mehr in diesen Dimensionen gehandelt.



Ich hatte schon früher in Ebenholz gearbeitet und wusste, was für eine staubige Angelegenheit das würde. Selbst wenn man nur mit den Bildhauereisen Material abschlägt, steigt einem ganz feiner Staub aus den Holzfasern in die Nase. Das Holz ist aber auch noch vielfach widerspänig gewachsen, weswegen man zuletzt noch raspeln und schleifen muss, um eine glatte Oberfläche zu erhalten, das ist dann wirklich "Schwarzarbeit" und vermutlich allergen.

Ich habe versucht, möglichst viel Material zu lassen und dabei größere Stücke abzusägen, was viel länger dauerte als das Abschlagen mit großem Beitel. Die Kettensäge schafft das nicht, nur der Fuchsschwanz.

Die beiden Formen und der größte Riss bestimmten die Gestaltung dieser Skulptur. Eine technische Schwierigkeit war noch, die Skulptur kippstabil auf einer passenden Plinthe zu befestigen. Dazu leimte ich Bohrschablonen aus Tischlerplatte unter die Skulptur und bohrte dann freihändig vier Bohrungen 20 cm tief mit 11 cm Ø. Die Bohrungen übertrug ich auf

eine MDF-Platte und ließ mir von Firma Henning Dierk die Plinthe mit vier langen Stäben in Edelstahl herstellen. Es war eine große Freude zu erleben, wie exakt alles passte!



Die linke Figur muss noch weiter geformt werden, die rechte hat ihre endgültige Form



Das Bohren mit Bohrschablone und Führung für die spätere Standsicherheit ist nur freihändig machbar.



Beide Formen im richtigen Abstand auf der MDF-Plinthe, davor die abgenommenen Bohrschablonen



Linkes Bild: Beide Figuren haben ihre endgültige Form.

Mitte oben: Noch sitzt Schleifstaub in den Rissen.

Mitte unten und rechts: Erfolgserlebnis – die Stäbe passen genau in die Bohrungen.

Beide Formen auf der Edelstahlplinthe



Eine mühsame Arbeit beginnt: Späne anpassen und in die größten Risse leimen.

Nach dreimaliger Behandlung mit Tungöl (Danish Oil) steht I-Skulptur 07 nun am vorgesehenen Platz im Wohnzimmer – in tiefem Schwarz – und reißt immer weiter.

Erst wenn die Risse nicht mehr größer werden, leime ich weitere Edelholzspäne ein.

Und was soll das nun darstellen? Ich habe da sehr wohl meine Präferenzen, möchte sie dem Betrachter aber nicht aufzwingen.

Der seltsame Titel bezieht sich nicht auf das Dargestellte. Dazu erwähne ich Max Ernst, der 34 Jahre mit der Malerin Dorothea Tanning zusammenlebte und ihr jedes Jahr ein Bild widmete. Im Jahr 2000 erlaubte die Neunzigjährige erstmals die Ausstellung dieser Bilder. Als ich diese D-Paintings in Brühl sah, hat mich das sehr beeindruckt – und daher mache ich seit 2001 I-Skulpturen.

